

Der druckvolle Gentleman

Die neueste Version von Pro-Jects RPM 5 ist auch seine audiophilste. Frei stehender Motor, hochwertiger Carbon-Arm, ein resonanzarmes, wunderbar elegantes Chassis und ein tolles MC. Zutaten für einen bezahlbaren Traum.

Der RPM 5 in seiner ursprünglichen Inkarnation war mein erster höherwertiger Plattenspieler. Seine sehr reduzierte, tropfenförmige Zarge, die Kombination aus hellgrauem Teller und anthrazitfarbenem Chassis macht den RPM 5 für mich bis heute zu einem der schönsten Plattenspieler, die ich kenne.

Im Laufe der Jahre ist das Modell modernisiert worden.

Erst bekam es einen Tonarm, der komplett aus Carbon bestand, nun, in der bisher edelsten Version, hat der RMP 5 einen frei stehenden Motor, einen Carbon-Arm, einen Acryl-Teller und ein ausgefeiltes Chassis.

Carbon hier, Carbon da

Durch den externen Synchronmotor hat der RPM 5 etwas von seiner Kompaktheit eingebüßt, macht aber auch gleich einen

noch hochwertigeren Eindruck. Bei unserem Testgerät beeindrucken zudem die rote Farbe von Chassis und Motordose und die Qualität des Farbauftrags. Wem das zu knallig ist, der kann den RPM5 Carbon auch in weißer oder schwarzer Ausführung kaufen. Die Deckplatte bleibt in jedem Fall dunkel: Hier handelt es sich um eine dünne Lage Carbonfaser, die dem MDF-Chassis zusätzliche Steifheit

verleihen soll. Der RPM 5 Carbon steht auf drei in der Höhe verstellbaren und mit Kautschukelementen vom Untergrund entkoppelten Gerätefüßen. Wir empfehlen aber lieber, die Füße ganz anzuschrauben und die Stellfläche, sofern möglich, auszutarieren. Das erhöht die „Standicherheit“.

Das Tellerlager ist von invertierter Art. Anders gesagt, ist die Stahlachse des Lagers Be-



standteil des Chassis und nicht des Tellers. Um das Lager mechanisch zu beruhigen, sitzt es in einem im Chassis steckenden Metallblock, der gleichzeitig das Gewicht des RPM Carbon erhöht und den Schwerpunkt verbessert.

Im Teller wiederum sitzt das Lager-Gegenstück, die Buchse mit dem Keramiklagerboden. Dieser ruht auf der ebenfalls aus Keramik gefertigten Lagerkugel.

Beim Material des Plattentellers handelt es sich um satiniertes Acryl. Nicht abgebildet, aber Teil des Lieferumfangs, ist eine dünne schwarze Filzmatte, mit der der RPM 5 Carbon meiner Meinung nach noch besser aussieht als mit nacktem Teller. Ebenfalls beiliegend ist eine aufschraubbare Metall-Plattenklemme, die etwa bei verwellten Platten diese ein wenig begradigen kann.

Für den Antrieb ist ein freistehender 15-Volt-Wechsel-

spannungsmotor zuständig, dem ein AC-Generator mit DC-Spannungsversorgung Beine macht. Die Geschwindigkeit ändert man manuell: Man legt den Riemen am Pulley um die kleinere (33 1/3) oder die größere Scheibe (45).

Einen frei stehenden Motor setzen die Entwickler nicht nur aus optischen Gründen ein. Sie halten so auch Vibrationen des Motors von Arm und Teller fern.

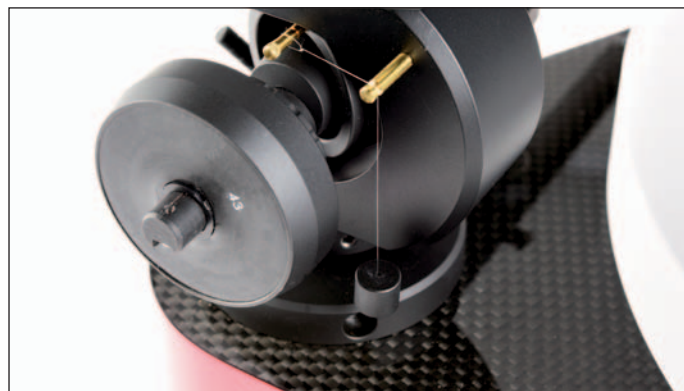
Arm dran

Wir müssen noch über den Tonarm reden. Das ist ein guter Bekannter aus dem Pro-Ject-Katalog, der auf den Namen 9cc Evolution hört und eine kardansche Lagerung mit vier gehärteten, in Kugellagern der Qualität ABEC 7 gelagerten Edelstahlspitzen realisiert.

Die vom Annular Bearing Engineering Committee entwickelte Skala beginnt bei 3 und endet bei 11, in der Regel bietet sie Skateboardern und Inlinern Orientierung. Für die hier einwirkenden Kräfte sollte ABEC 7 folglich vollkommen ausreichen.

Armrohr und Headshell des Evolution-Arms sind aus einem Stück Kohlefaser gefertigt, es gibt also keine Resonanzen am Übergang von Headshell zu Arm, schlicht weil es keinen Übergang gibt. Das Gegengewicht am Arm-Ende ist mit einem thermoplastischen Elastomer (TPE) bedämpft, auch an dieser Stelle sollte es also keine Probleme geben.

Man kann den 9cc Evolution sowohl in der Höhe verstellen als auch den vertikalen sowie den horizontalen Abtastwinkel (VTA und Azimut) einstellen. Hier bietet sich eine große Spielwiese für diejenigen, die Freude an Tonabnehmer-Expe-



Oben: Entsprechend der Preisklasse kann man mit Phonokabeln experimentieren. Das lohnt sich in der Regel.

Mitte: Einfach aber effektiv ist das Anti-Skating-Gewicht, das an einem Faden hängt und den Arm nach außen zieht.

Unten: Mit der beiliegenden Schablone legt man den genauen Abstand zwischen Motor und Laufwerk fest.

rimenten haben. Aber auch wer das nicht braucht, wird sich darüber freuen, dass dieser Arm in der alltäglichen Handhabung überzeugt. Mit einer Einschränkung: Man muss sich ein wenig daran gewöhnen, dass man den Tonarm leicht nach oben führen muss, wenn man ihn von seiner Ruhestätte zum Teller führt, da man bei einer horizontalen Be-

wegung sonst an diesen stoßen würde.

Erfreut waren wir über den Tonabnehmer, der serienmäßig in den RPM 5 Carbon eingebaut ist. Das Quintet Red MC-System von Ortofon (siehe Einzeltest auf Seite 19) ist nämlich hervorragend und durchaus bezahlbar. Es überzeugt mit nahezu perfekten Messwerten und



**stereoplay
Highlight**

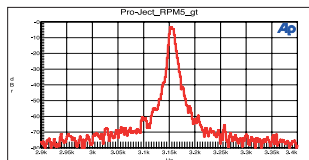
**Pro-Ject
RPM 5 Carbon**

1345 Euro

Vertrieb: ATR – Audio Trade
Telefon: 0208-882 66 0
www.audiotra.de

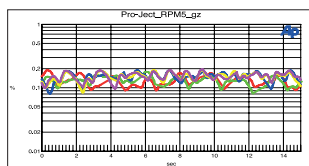
Maße (B×H×T): 43 × 15 × 32 cm
Gewicht: 8 kg

Messdiagramme



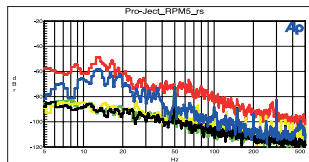
Gleichlauf-Spektrum

Schmale Spitze mit leichter Aufweitung, nahezu perfektes Tempo



Gleichlaufschwankungen vs. Zeit

Unauffälliges Zeitdiagramm ohne Ausreißer, aber mit leichten Regelmäßigkeiten



Rumpel-Spektrum

Geringes, sehr gleichmäßiges Störpektrum, hervorragender Rumpelabstand

Messwerte

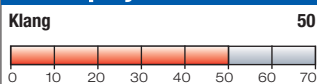
Gleichlauf, bewertet	±0,16%
Sonderdrehzahl	+0,25%
Rumpelstörabstand, bewertet	
Platte/Koppler	72/79 dB
Tonarm-Gewichtsklasse	mittel
Verbrauch	
Standby/Betrieb	0,0/5 W

Bewertung

Fazit: Ebenso hübsches wie leistungs- und klangstarkes Laufwerk mit hervorragendem MC-Tonabnehmer. Die Kombi spielt souverän-feinsinnig. Der Plattenspieler mit seinem sehr guten Lager bringt Ruhe in die Musik, der Arm ist rezonanzarm und verfügt über spielfreie Lager, was dem Ortofon Quintet Red erlaubt, auf dieser Basis als Allrounder mit sehr detailliertem, aber immer unaufdringlichem Klang zu glänzen. Hier bekommt man hochklassigen Klang für noch überschaubares Geld.

Messwerte	Praxis	Wertigkeit
7	7	8

stereoplay Testurteil



Gesamturteil	72 Punkte
Preis/Leistung	überragend



Ein massives Tonarm-lager, das kardanisch arbeitet, und ein Anti-Skating-Gewicht am Faden (nicht zu sehen): der Pro-Ject Evolution 9cc.

möchte mit etwa 100 Ohm abgeschlossen werden, was mit so ziemlich jeder guten MC-Phonovorstufe möglich ist.

Dieses System nicht zu mögen, ist gar nicht so einfach. Mit dem beiliegenden Gegengewicht lässt es sich gut auf die geforderten 2,3 g Gewicht einstellen, für schwerere Tonabnehmer ab 11 g hat Pro-Ject optionale Gewichte als Zubehör im Angebot.

A propos Zubehör: Eine Abdeckhaube findet sich zwar nicht im Karton, dafür aber im Zubehörprogramm von Pro-Ject. Zur Wahl stehen die riesige Cover it 1 (255 Euro) und die weniger hoch gebaute Cover it RPM 5/9 Carbon (100 Euro).

Born And Raised On Venus

Der erste Eindruck mit „Straight Ahead“ von Jon English lässt auf einen Plattenspieler schließen, der enorm souverän spielt. Der Eindruck festigte sich mit jeder Platte. Das Klangbild ist immer stabil und wirkt in sich vollkommen schlüssig. Man merkt das daran, dass man gar nicht darauf achtet, ob Tiefe, Breite und Höhe der Abbildung

stimmen. Andere Laufwerke machen die Bühne breiter, aber das klingt nicht immer authentisch.

Das Laufwerk bringt eine sehr angenehme Ruhe in die Musik: ein klares Zeichen dafür, dass das Lager ordentlich arbeitet und der Motor keinen Einfluss auf den Abtastvorgang hat. Ruhe bedeutet hier nicht, dass es an Dynamik mangelt,

Das Laufwerk bringt eine sehr angenehme Ruhe in die Musik: ein klares Zeichen dafür, dass das Lager ordentlich arbeitet.

im Gegenteil. Dadurch, dass dem Laufwerk jede Unruhe abgeht, kann sich die Dynamik einer guten Aufnahme herrlich entfalten – und das Ortofon ist gerne bereit, da mitzugehen.

Auch an Lebendigkeit und Drive fehlt es der Kombi nicht. Hören Sie sich mal „Early Bird“ vom KAMA Quartet an (zu finden auf dem sehr empfehlenswerten Bauer-Studios-Sampler „Studio Konzert Jubilee Edition 2013 – 2018“): RPM 5 Carbon und Quintet Red geben das Stück unglaublich mitreißend

und druckvoll wieder. Seinen Anteil am Geschehen zeigt der Tonabnehmer besonders auch bei Stimmen, etwa der von Olivia Trummer (vom selben Sampler). Das klingt wirklich betörend.

Und wo wir schon bei Samplern sind: Aus dem Hause Tacet gibt es eine sehr schöne Doppel-LP mit Klassikaufnahmen („The Best of Tacet 2016“).

Eigentlich nicht so mein Metier, aber diese Scheibe lege ich schon wegen des Klangs gerne auf. Ludwig van Beethovens Pastorale ertönte schön feierlich, lieblich bis stürmisch, sodass man den RPM 5 Carbon insbesondere Klassik-Fans ans Herz legen möchte.

Aber nicht nur, machte doch Monster Magnets „Negasonic Teenage Warhead“ einen Heidenspaß. Rocken können RPM 5 Carbon und Quintet Red also mindestens ebenso gut.

Alexander Rose ■